

Echteinsatz : keine Übung!

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **169 (2003)**

Heft 9

PDF erstellt am: **23.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Echteinsatz – keine Übung!

«Von der Ausbildungsarmee zur Einsatzarmee». Dieser Slogan wurde uns im Zusammenhang mit der laufenden Armee reform immer wieder präsentiert.

Was soll das? Haben wir uns nicht während Jahrzehnten für den grossen Krieg in Europa ernsthaft und seriös vorbereitet? Und ist nicht seit der strategischen Wende die Kriegsgefahr massiv zurückgegangen? Und gerade jetzt – ohne klar erkennbare Kriegsgefahr – soll nun eine «Einsatz»-Armee entstehen?



Dies erscheint in der Tat paradox.

Am Beispiel der NATO kann das (vermeintliche) Paradoxon erklärt werden. 1949 wurde das Bündnis als Abwehrbollwerk gegen die sowjetisch/kommunistische Bedrohung konzipiert. Es wurde trainiert, geübt und vorbereitet. Zum Einsatz gegen die Bedrohung aus dem Osten (zum Krieg) kam es – glücklicherweise – nicht. 1993 (nach 44 Jahren NATO!) kam es dann zum ersten Echteinsatz des Bündnisses, zur Operation «Deny Flight» über Bosnien-Herzegowina. Hier wurde das Geübte angewendet – aber nicht in einem Krieg, sondern in einer Peace Support Operation.

Und bei uns, in der Schweiz? Auch wir mussten – glücklicherweise – das Geübte nicht in einem grossen europäischen Krieg anwenden. Aber auch wir sind seit einigen Jahren nicht nur am Üben. Wir wenden das Geübte auch in Echteinsätzen an. Beispiel SWISSCOY, WEF, G8-Gipfel – dazu sind auch die zahlreichen subsidiären Sicherungseinsätze im Landesinnern zu rechnen.

Auch wir sind tatsächlich vermehrt zur «Einsatzarmee» mutiert. Dieses Heft widmet sich – als Schwergewichtsnummer der Luftwaffe – den Operationen der Luftwaffe in diesem Jahr. Eindrücklich –

die Veränderung gegenüber den Zeiten des Kalten Krieges!

Ein Gespräch mit dem Chef Operationen der Armee, Divisionär Christian Josi, sowie weitere Beiträge zu aktuellen Themen ergänzen diese Ausgabe der ASMZ.

Ein Anliegen muss wiederholt werden: In der ASMZ 11/02 konnte man im Editorial Folgendes lesen: «Die Luftwaffe ist besorgt über die Entwicklung der Finanzen im Bereich der Armee. Eine glaubwürdige Armee – dazu gehört selbstverständlich eine glaubwürdige Luftwaffe – braucht eine angemessene Ausrüstung und fähiges Personal. Beides kostet Geld – viel Geld. Es macht keinen Sinn, dieses Geld gegen andere staatliche Aufgaben wie zum Beispiel Schulen und soziale Vorsorge auszuspielen. Gegen innere und äussere Gefahren braucht es Polizei und Armee. Im Notfall ist das allen klar. Im «tiefen Frieden» glaubt man immer wieder gerade bei der Armee sparen zu können.»

Die Sorge um genügende Finanzen – und damit auch um eine glaubwürdige Armee – ist auch heute aktuell und akut!

Rudolf Läubli, Brigadier z D
Redaktor ASMZ